



LUTHERBERN

2/2026

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern
Rufer · Juni – August 2026 · 65. Jahrgang



«Geh aus, mein Herz, und suche Freud ...»

Paul Gerhardt und seine Lieder

«Das, was mich singen machet, ...»

Zum 350. Todestag von Paul Gerhardt

Lieber Leser, liebe Leserin

Der dritte Sonntag nach Ostern ist dem Singen gewidmet, «Kantate! Singet!». Wachst durch das Gotteslob über euch hinaus! Lasst die frohe Botschaft der Auferstehung hörbar werden. Singt, auch wenn euch nicht danach zumute ist; es verändert euch. Singt, auch wenn ihr meint, die Welt spräche dagegen; es verändert die Welt.

Wenn wir Gott mit unseren Liedern loben, dann geschieht dies in der Hoffnung, dass Gott uns nahe ist und dass er weiss, was er tut. Wie gut, dass es Gott gibt, wie gut, dass er uns sieht und liebt. Und das auch dann, wenn wir es gar nicht merken, ihn fern meinen, traurig, ratlos oder zornig sind.

Unser Gesangbuch birgt einen Schatz an Liedern, älteren wie neueren. Wenn wir in sie einstimmen, dann muss kein altes Lied «alt» bleiben und kein neues «fremd». Es kommt darauf an, dass es unser Lied wird. So manches Mal ist es so, dass ein Lied zu einem spricht; wenn ich eines unserer alten Kirchenlieder anstimme, eines, das mir besonders vertraut ist. Lieder können eine Stimmung zurückholen, aus

anderen Situationen, in denen wir es gesungen haben. Melodie und Text können eine Hoffnung transportieren aus einer anderen Zeit hinein in die unsere, und wir finden uns darin wieder. Wir beginnen singend die Hoffnung zu teilen und stehen zugleich in der langen Kette derer, die das Lied schon gesungen haben, seit es entstanden ist, in der Reihe der Menschen, die sich so ihrer Hoffnung vergewissern.

In diesem Jahr blicken wir auf den 350. Todestag des Pfarrers und Lieddichters Paul Gerhardt. Er hatte die Gabe, in seinen Liedern zu beschreiben, wie er Gottes Wirken an sich selbst und in unserer Welt erfahren hat. Indem wir seine Lieder singen, teilen wir ein Stück seiner Geschichte, stellen uns hinein in seine Erfahrungen, leihen uns quasi seine Worte und Töne aus. Und dies in der Hoffnung, auch für das eigene Erleben eine Deutung und Hoffnung für die Zukunft zu finden.

In diesem Heft schreiben Stefan Rebenich aus einem historisch-theologischen Blickwinkel über Paul Gerhardt und Klaus Wloemer lässt uns einen Blick in das christkatholische Gesangbuch werfen, in welchem Lieder des lutherischen Pfarrers und Liederdichters aufgenommen sind.

«Kantate! Singet!» Im Singen wachsen Hoffnung und Gottvertrauen. Oder mit den Worten Paul Gerhardts: «Das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.» (EG 351, 13).

Ihre
Renate Dienst



Foto: Stadt Gräfenhainichen

Paul Gerhardt

Leben und Wirken voll Gottvertrauen inmitten einer unsicheren Welt

«Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt / der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.» Mit diesen Zeilen hat Paul Gerhardt eine Haltung formuliert, die sein gesamtes Werk durchzieht: das beharrliche Vertrauen auf Gott mitten in einer Welt voller Unsicherheit, Leid und Brüche. Seine Lieder sprechen allerdings nicht aus einer Position unerschütterlicher Gewissheit, sondern aus der Erfahrung von existentieller Bedrohung und innerem Ringen. Gerade darin liegt ihre bis heute anhaltende Kraft.

Paul Gerhardt, dessen 350. Todestag wir am 27. Mai 2026 begehen, gehört zu den prägenden Gestalten der deutschsprachigen Kirchen- und Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts. Sein Name ist untrennbar mit dem evangelischen Kirchenlied verbunden, doch greift seine Bedeutung weit über den liturgischen Gebrauch hinaus. Gerhardt steht exemplarisch für eine Frömmigkeit, die sich im Spannungsfeld von konfessionellen Konflikten, persönlichem Verlust und literarischer Gestaltungskraft entwickelte. Seine Lieder verbinden theologische Reflexion mit dichterischer Bildkraft und wurden dadurch zu einem dauerhaften Bestandteil protestantischer Glaubenspraxis.

Geboren wurde Paul Gerhardt am 22. März 1607 in Gräfenhainichen in Kursachsen. Seine Jugend fiel in eine Zeit tiefgreifender politischer und religiöser Erschütterungen, die sein Denken nachhaltig prägten. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) bestimmte nicht nur die äusseren Lebensumstände, sondern formte auch das religiöse Empfinden einer ganzen Generation. Gerhardt verlor früh beide Eltern und wuchs in einer Atmosphäre von Unsicherheit, Bedrohung und Gewalt auf. Diese Erfahrungen bilden einen wichtigen

Hintergrund für seine spätere Dichtung, die immer wieder Trost, Hoffnung und Gottvertrauen angesichts von Leid und Vergänglichkeit thematisiert.

Seine Ausbildung erhielt Gerhardt – wie viele sächsische Pfarrer, Beamte und Wissenschaftler – an der Fürstenschule in Grimma, einer humanistischen Bildungsinstitution, die ihn mit lateinischer Literatur, mit Rhetorik, Musik und Poetik vertraut machte. Das in der Schule vermittelte Wissen war für sein Werk von zentraler Bedeutung, denn es befähigte ihn, biblische Stoffe, lutherische Theologie und poetische Formen souverän miteinander zu verbinden. Ab 1628 studierte er Theologie in Wittenberg, dem geistigen Zentrum des Lutherturns. Dort begegnete er einer Orthodoxie, die sich in Abgrenzung zu katholischen und reformierten Positionen zunehmend verhärtete, zugleich aber auch Raum für persönliche Frömmigkeit liess. Aber in Wittenberg erlebte er auch das furchtbare Los der Kriegsflüchtlinge und überstand 1636/37 die Pest, die viele Tote forderte. Hier erreichte ihn auch die Nachricht, dass seine Geburtsstadt von schwedischen Soldaten fast völlig zerstört worden war.



Paul-Gerhardt-Haus
Foto: Stadt Gräfenhainichen

Nach dem Studium führte Gerhardts Lebensweg zunächst in prekäre Verhältnisse. Der Krieg erschwerte feste Anstellungen, und lange Zeit lebte er ohne gesichertes Amt. Erst 1651 erhielt er eine Pfarrstelle in Mittenwalde bei Berlin, später wurde er Prediger an der Nikolaikirche in Berlin. Diese Jahre markieren den Höhepunkt seines literarischen Schaffens. In enger Verbindung mit dem Kantor der Nikolaikirche Johann Crüger entstanden zahlreiche Lieder, die in dessen Gesangbuch, das zahlreiche Auflagen erlebte, verbreitet wurden und rasch grosse Popularität erlangten. Gerhardt schrieb nicht für einen literarischen Zirkel, sondern für die christliche Gemeinde, für den privaten wie den gemeinschaftlichen Gesang.

Inhaltlich zeichnen sich seine Lieder durch eine bemerkenswerte Balance aus. Sie sind fest in der lutherischen Rechtfertigungslehre verwurzelt, betonen also das feste Vertrauen allein auf Gottes Gnade (*sola gratia*), die ohne menschliches Verdienst dem Einzelnen zuteil wird. Zugleich aber entfalten sie eine stark emotionale, teilweise geradezu intime Sprache. Gerhardt scheut sich nicht, Angst, Trauer und Zweifel offen auszusprechen: *«Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheid nicht von mir, / wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür; / wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein, / so reiss mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.»* Der Glaube erscheint hier nicht als abstraktes Dogma, sondern als unmittelbarer Vollzug im Alltag des Einzelnen. Lieder wie *«Befiehl du deine Wege»*, *«Ich steh an deiner Krippen hier»* oder *«O Haupt voll Blut und Wunden»* verbanden persönliches Erleben mit der biblischen Bildwelt und schufen so eine Identifikationsfläche für Generationen von Gläubigen.

Charakteristisch ist auch Gerhardts ausgeprägte Naturmetaphorik. In vielen Liedern erscheint die Schöpfung als Spiegel göttlicher Güte und Ordnung. Jahreszeiten, Licht, Blumen und Landschaften

dienen nicht nur als Schmuck, sondern als theologische Zeichen. Besonders bekannt ist sein Sommerlied, das die Freude an der Natur mit der Hoffnung auf das himmlische Paradies verknüpft: *«Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit / an deines Gottes Gaben; / Schau an der schönen Gärten Zier, / und siehe, wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben.»* Die Verbindung von sinnlicher Wahrnehmung und eschatologischer Perspektive zeigt, wie sehr Gerhardt darum bemüht war, Glaubenswahrheiten anschaulich und lebensnah zu vermitteln.

Neben Trost und Freude hat jedoch auch das Leiden einen festen Platz in Gerhardts Werk. Seine Biographie ist von schweren persönlichen Schicksalsschlägen geprägt. Von seinen fünf Kindern verlor er vier im frühen Alter, später auch seine Frau Anna Maria, eine Tochter des am kurfürstlichen Kammergericht in Berlin tätigen Juristen Andreas Berthold. Diese Verlusterfahrungen spiegeln sich in einer Dichtung, die das Kreuz nicht verklärt, sondern ernst nimmt. Dennoch dominiert nicht die Verzweiflung, sondern eine Haltung des standhaften Vertrauens. Gerhardt entwickelt eine Theologie des Erduldens, in der das Leid als Teil des irdischen Lebens anerkannt wird, ohne das letzte Wort zu haben.

Standhaft war er auch in seinem kirchenpolitischen Handeln. In Berlin geriet Gerhardt in Konflikt mit dem kurfürstlichen Hof, der eine Annäherung zwischen lutherischer und reformierter Konfession anstrebte. Gerhardt verweigerte 1666 die Unterzeichnung eines Toleranzedikts des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelms I., das aus seiner Sicht die lutherische Lehre gefährdete. Diese Haltung führte zu seiner Amtsenthebung und zu einer erneuten Phase materieller Unsicherheit. Sein Verhalten wurde später unterschiedlich beurteilt: Die einen priesen Gerhardt als glaubensfest, die anderen kritisierten ihn als zu wenig kompromissbereit.

Unbestreitbar ist jedoch, dass er wie Luther mutig zu seinen theologischen Überzeugungen stand.

Gerhardts Wirkungsgeschichte ist aussergewöhnlich. Seine Lieder, die die Gemeinde das ganze Kirchenjahr hindurch begleiten, wurden früh in zahlreiche Gesangbücher aufgenommen und über Konfessions- und Sprachgrenzen hinweg rezipiert. Schon im 18. Jahrhundert galten sie als klassischer Bestand evangelischer Frömmigkeit, und im 19. Jahrhundert wurden sie im Zuge der Erweckungsbewegung neu entdeckt, als die persönliche Frömmigkeit in einer sich rasch ändernden, aufgeklärten Epoche für viele Christen wieder wichtiger wurde. Auch in der säkularisierten Moderne behalten viele der Texte ihre Anziehungskraft, sei es im kirchlichen Kontext oder als literarische Zeugen einer Sprache, die Glauben und Leben eng miteinander verbindet.

Paul Gerhardt ist als Dichter des 17. Jahrhunderts der Barockzeit zuzuordnen, und seine Lieder weisen zentrale Merkmale barocker Dichtung auf, etwa eine deutliche Affektivität, die Erfahrung von Vergänglichkeit und Leid sowie eine bildreiche, symbolisch aufgeladene Sprache. Zugleich steht er in direkter Kontinuität der lutherischen Kirchenliedtradition, die seit Martin Luther auf Verständlichkeit, Gemeindetauglichkeit und theologische Klarheit ausgerichtet war. Diese Tradition ist jedoch kein Gegenpol zur Barockdichtung, sondern eine ihrer spezifischen geistlichen Ausprägungen. Gerhardt gelingt es, die barocke Bildsprache in eine vergleichsweise schlichte, sangbare Form zu überführen. Seine Sprache ist bildreich, aber selten überladen; sie sucht nicht den Effekt, sondern die Verständlichkeit. Gerade diese Zurückhaltung trägt wohl zur Zeitlosigkeit seiner Texte bei.

In der Verbindung von theologischer Klarheit, poetischer Gestaltung und existenzieller Erfahrung liegt die bleibende Bedeutung seines Werks. In ei-

ner Zeit, die erneut von Krisenerfahrungen, Unsicherheit und Sinnfragen geprägt ist, bieten seine Lieder keine einfachen Lösungen, wohl aber sichere Orientierung. Gerhardt lehrt, Leid nicht zu verdrängen, sondern es auszusprechen, ohne dabei die Hoffnung preiszugeben. Paul Gerhardt hat dem Protestantismus eine Sprache geschenkt, in der Klage und Lob, Angst und Vertrauen, Diesseits und Jenseits miteinander ins Gespräch treten – eine Sprache, die bis heute verständlich geblieben ist.

Stefan Rebenich

Stefan Rebenich ist seit 2005 Professor für Alte Geschichte und Rezeptionsgeschichte der Antike an der Universität Bern.



Paul-Gerhardt-Kapelle

Foto: Stadt Gräfenhainichen

Paul Gerhardt und die Christkatholische Kirche

Kommt Paul Gerhardt (1607–1676) als Textautor geistlicher Lieder im Christkatholischen Gebet- und Gesangbuch (CG) von 2005 überhaupt vor? Aber ja! 13 Paul-Gerhardt-Lieder gibt es im CG:

- *Befehl du deine Wege* (1653)
- *Die güldne Sonne* (1666)
- *Du meine Seele, singe* (1653)
- *Fröhlich soll mein Herze springen* (1653)
- *Ich bin ein Gast auf Erden* (1666)
- *Ich steh an deiner Krippe hier* (1653)
- *Lobet den Herren alle, die ihn ehren* (1653)
- *Nun danket all und bringet Ehr* (1647)
- *Nun ruhen alle Wälder* (1647)
- *O Haupt voll Blut und Wunden* (1653/1656)
- *O Welt, sieh hier dein Leben* (1647)
- *Sollt ich meinem Gott nicht singen?* (1653)
- *Wie soll ich dich empfangen* (1653)

Es ist zu sehen, dass unter diesen Liedern sowohl frühe Kirchenliedtexte Paul Gerhardts (aus dem Jahr 1647¹) als auch Liedtexte aus seiner «mittleren Periode» (aus dem Jahr 1653) als auch zwei Texte aus seiner «späten Periode» (aus dem Jahr 1666) figurieren.

Das CG und Paul Gerhardt im ökumenischen Kontext

Mit diesen 13 Paul-Gerhardt-Liedern im CG befindet sich die Christkatholische Kirche – wie auf manch anderen Gebieten – in der Mitte zwischen dem Gesangbuch der Reformierten Kirche der Schweiz (RG) und dem Gesangbuch der Römisch-katholischen Kirche der Schweiz (KG). Das RG enthält 27 bzw. 28² Paul-Gerhardt-Lieder (mit 25 Texten des Dichters), das KG deren vier. Diese vier Lieder im KG gehören auch zum Kernbestand im CG und im RG. Es sind dies:

- *Ich steh an deiner Krippe hier*
- *Lobet den Herren alle, die ihn ehren*
- *Nun danket all und bringet Ehr*
- *O Haupt voll Blut und Wunden*

Die ersten drei dieser vier Lieder sind auch im internationalen deutschsprachigen Kontext ökumenische Lieder (also «ö-Lieder»), alle vier sind natürlich in der Schweiz ökumenische Lieder (also «+ -Lieder» oder zumindest «(+)-Lieder»³).

Alle anderen neun Paul-Gerhardt-Lieder im CG finden sich auch im RG, wobei im CG oftmals weniger Strophen als im RG abgedruckt sind, so beispielsweise beim Lied «*Die güldne Sonne*», wo im RG 10 Strophen stehen, im CG nur deren sechs.⁴ Das Lied «*Fröhlich soll mein Herze springen*» bietet im RG nicht nur mehr Strophen (deren 13) als das CG, es ist zudem in Es-Dur geschrieben, im CG hingegen (mit fünf Strophen) in D-Dur. Unterschiedlich behandelt ist auch das Lied «*Sollt ich meinem Gott nicht singen?*». Nicht nur in der Anzahl der Strophen unterscheiden sich RG und CG (RG 724: 10 Strophen, CG 834: 3 Strophen), im RG steht das Lied in A-Dur mit einem vierstimmigen Satz (s. Abb. 1), im CG in G-Dur und einstimmig (s. Abb. 2). Ähnlich unterschiedlich ist auch das Lied «*Wie soll ich dich empfangen*» (RG 367/CG 531): RG 367 steht im vierstimmigen Satz in C-Dur und ist mit 10 Strophen abgedruckt, CG 531 ist einstimmig und in B-Dur mit sechs Strophen.

¹ Vgl. z. B. Ökumenischer Liederkommentar, Lieferung 3, ad *Nun danket all und bringet Ehr*, 1. Blatt recto.

² Das Lied «*Ich steh an deiner Krippe hier*» kann auch mit der Melodie des Lieds RG 291 (*Gott, deine Güte reicht so weit*) gesungen werden.

³ Das Lied «*Ich steh an deiner Krippe hier*» hat im RG 7 Strophen, im KG und CG nur 4 Strophen. Beim Lied «*O Haupt voll Blut und Wunden*» bieten das RG und das CG den vierstimmigen Notensatz und 8 Strophen, das KG die einstimmige Melodie und nur 4 Strophen.

⁴ S. a. RG 98: 6 Str./CG 812: 4 Str. – RG 441: 12 Str./CG 628: 6 Str. – RG 594: 9 Str./CG 323: 5 Str. – RG 753: 9 Str./CG 769: 5 Str.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld / und schlägst nicht allzu sehr, / ja endlich nimmst du unsre Schuld / und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, / wirst du gar leicht erweicht / und gibst uns, was uns hoch erfreut / und dir zur Ehr gerecht.

11. Du siehst dein Kind, wie oft es wein' / und was sein Kummer sei; / kein Tränlein ist vor dir zu klein, / du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht, / und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, / dein Glanz und Freudenlicht, / dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, / schafft Rat und lässt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn / und grämst dich Tag und Nacht? / Nimm deine Sorg und wirf sie hin / auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf / versorget und ernährt? / Wie manchen schweren Unglücks Lauf / hat er zum Heil gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn / in seinem Regiment; / nein, was er tut und lässt geschehn, / das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so lass ihn ferner tun / und red ihm nicht dar ein; / so wirst du hier im Frieden ruhn / und ewig fröhlich sein.

T: Paul Gerhardt 1653/1666 M: Johann Crüger 1653 nach Loys Bourgeois, Genf 1551, aus Psalm 118 S: GB 1941

1. Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen?
Denn ich seh in al-len Din-gen,

Sollt ich ihm nicht dank-bar sein?
wie so gut er's mit mir mein.

Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben,

das sein treu-es Herz be-wegt,

Abbildung 1

Im Ökumenischen Liederkommentar zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz aus den Jahren 2001 bis 2009 werden nur vier Paul-Gerhardt-Lieder behandelt:

- *Ich steh an deiner Krippe hier*
- *Nun danket all und bringet Ehr*
- *O Haupt voll Blut und Wunden*
- *Wie soll ich dich empfangen*

Ein Blick sei noch über die Landesgrenze nach Norden geworfen, wo das Gesangbuch der Evan-

⁵ So steht das Lied «*Nun ruhen alle Wälder*» im CG und RG mit einem vierstimmigen Satz (G-Dur) im 4/4-Takt, im EG hingegen einstimmig (F-Dur) im 6/4+3/2+2/2-Takt.

⁶ Bei Teschner heisst der Text «*Valet will ich dir geben*»; vgl. Ökumenischer Liederkommentar, Lieferung 3, ad *Wie soll ich dich empfangen*, 1. Blatt verso.

gelisch-Lutherischen Kirchen Deutschlands (EG) im Gebrauch ist. Alle Paul-Gerhardt-Lieder im CG gibt es selbstverständlich auch in diesem Gesangbuch. Es fällt besonders auf, dass – abgesehen von unterschiedlichen Taktarten⁵ – zwei dieser Lieder im EG eine andere Melodie haben als im RG und im CG. Das erste dieser Lieder, «*Wie soll ich dich empfangen*», wird im EG (Nr. 11) auf eine Melodie Johann Crügers aus dem Jahr 1653 gesungen (einstimmig, in D-Dur, 10 Strophen), im CG (Nr. 531) auf die oben erwähnte Melodie (in B-Dur) von Melchior Teschner von 1613/1614⁶, die auch dem vierstimmigen Satz im RG 367 zugrunde liegt (s. o.). Das zweite Lied ist das oben schon erwähnte «*Sollt ich meinem Gott nicht singen?*». Im EG (Nr. 325) wird das Lied einstimmig (wie CG 834), aber auf eine Melodie von Johann Schop aus dem

1. Nun dan- ket all und brin- get Ehr,
ihr Men- schen in der Welt,
dem, des- sen Lob der En- gel Heer
im Him- mel stets ver- meldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten Gut, / der seine Wunder überall / und grosse Dinge tut;
3. der uns von Mutterleibe an / frisch und gesund erhält / und, wo kein Mensch nicht helfen kann, / sich selbst zum Helfer stellt;

Abbildung 2

Jahr 1641 in c-Moll (s. Abb. 3) und nicht auf die Melodie von Albrecht Peter Bertsch gesungen. EG und RG (Nr. 724) stimmen darin überein, dass sie zehn Strophen dieses Lieds bieten.

Paul Gerhardt in den Vorläufern des CG

Liedtexte Paul Gerhardts haben nicht erst 2005 in das Gesangbuch der Christkatholischen Kirche der Schweiz Eingang gefunden. Schon im allerersten, damals noch «offiziösen» Gesangbuch von 1884/1887 stehen zwei Paul-Gerhardt-Lieder:

- *O Haupt voll Blut und Wunden*
- *Wie soll ich dich empfangen*

Wie alle Lieder im Gesangbuch von 1884/1887 sind auch diese beiden zweistimmig gesetzt. Nr. 22 hat vier Strophen, Nr. 9 zwei Strophen.

4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, / doch bleibt guten [833] Muts, / die Straf erlässt, die Schuld vergibt / und tut uns alles Guts.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn / und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / in's Meeres Tiefe hin.
6. Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land; / er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem Stand.
7. Er lasse seine Lieb und Güt / um, bei und mit uns gehn, / was aber ängstet und bemüht, / gar ferne von uns stehn.
8. Solange dieses Leben währt, / sei er stets unser Heil, / und wenn wir scheiden von der Erd, / verbleib er unser Teil.
9. Er drücke, wenn das Herze bricht, / uns unsre Augen zu / und zeig uns drauf sein Angesicht / dort in der ewgen Ruh.
- T: Paul Gerhardt 1647 nach Jesus Sirach 50,22–24 M: Johann Crüger 1653 nach Loys Bourgeois, Genf 1551, Psalm 118 S: Johann Crüger 1653 / Ref. GB 1941

1. Sollt ich mei- nem Gott nicht sin- gen? [834]
Denn ich seh in al- len Din- gen,
Sollt ich ihm nicht dank- bar sein?
wie so gut er's mit mir mein.
Ist doch nichts als lau- ter Lie- ben,
das sein treu- es Herz be- wegt, →

Das erste offizielle deutschsprachige Gesangbuch der Christkatholischen Kirche erschien 1893 und erfuhr bis 1978 in elf Auflagen keine grundsätzlichen Änderungen! Hier ist die Anzahl der Paul-Gerhardt-Lieder von zwei auf acht Lieder angewachsen. Zu den beiden eben genannten kommen nun hinzu:

- *Befiehl du deine Wege* (12 Strophen; auf die Melodie von «*O Haupt voll Blut und Wunden*»!)
- *Fröhlich soll mein Herze springen* (mit 9 Strophen)
- *Ich bin ein Gast auf Erden* (mit 10 Strophen)
- *Nun danket all und bringet Ehr* (mit 8 Strophen)
- *Nun ruhen alle Wälder* (mit 9 Strophen)
- *O Welt, sieh hier dein Leben* (mit 11 Strophen)

Sollt ich meinem Gott nicht singen

Leichter mit Capo III, siehe Vorwort

325

1

The musical score is written in G major and 6/8 time. It consists of a single melodic line with lyrics underneath. Chords are indicated by letters above the notes. The lyrics are: 'Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich Denn ich seh in al-len Din-gen, wie so ihm nicht dank-bar sein? gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben, das sein treu-es Her-ze regt, das ohn En-de hebt und trägt, die in sei-nem Dienst sich ü-ben. Al-les Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

2

Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt, / also hat auch hin und wieder / mich des Höchsten Arm bedeckt, / alsobald im Mutterleibe, / da er mir mein Wesen gab / und das Leben, das ich hab / und noch diese Stunde treibe. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, / nein, er gibt ihn für mich hin, / daß er mich vom ewigen Feuer / durch sein teures Blut gewinn. / O du unergründ'ter Brunnen, / wie will doch mein schwacher Geist, / ob er sich gleich hoch befleißt, / deine Tief ergründen können? / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort, / daß er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelspfort; / daß er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubenslicht, / das des Todes Macht zerbricht / und die Hölle selbst macht stille. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Meiner Seele Wohlergehen / hat er ja recht wohl bedacht; / will dem Leibe Not entstehen, / nimmt er's gleichfalls wohl in acht. / Wenn mein Können, mein Vermögen / nichts vermag, nichts helfen kann, / kommt mein Gott und hebt mir an / sein Vermögen beizulegen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Himmel, Erd und ihre Heere / hat er mir zum Dienst bestellt; / wo ich nur mein Aug hinkehre, / find ich, was mich nährt und hält: / Tier und Kräuter und Getreide; / in den Gründen, in der Höh, / in den Büschen, in der See, / überall ist meine Weide. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wenn ich schlafe, wachst sein Sorgen / und ermuntert mein Gemüt, / daß ich alle liebe Morgen / schaue neue Lieb und Güte. / Wäre mein Gott nicht gewesen, / hätte mich sein Angesicht / nicht geleitet, wär ich nicht / aus so mancher Angst genesen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seine Strafen, seine Schläge, / ob sie mir gleich bitter sind, / dennoch, wenn ich's recht erwäge, / sind es Zeichen, daß mein Freund, / der mich liebet, mein gedanke / und mich von der schönen Welt, / die uns hart gefangen hält, / durch das Kreuz zu ihm lenke. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

(Strophen 9 und 10 folgen auf der nächsten Seite)

Abbildung 3

«O Haupt voll Blut und Wunden» ist jetzt ... auf neun Strophen erweitert. «Wie soll ich dich empfangen» ist ... auf zehn Strophen erweitert. Das Gesangbuch von 1893 folgt der Maxime, dass alle Gesänge einstimmig abgedruckt sind und auf diese Weise von der Gemeinde mit Orgelbegleitung gesungen werden.

Diesem Prinzip folgt auch das (als provisorisch angesehene⁷) christkatholische Gesangbuch von 1978. Es enthält neun Paul-Gerhardt-Lieder:

- Befiehl du deine Wege (12 Strophen; wie 1893 auf die Melodie von «O Haupt voll Blut und Wunden» zu singen)

- Fröhlich soll mein Herze springen (8 Strophen)
- Lobet den Herren alle, die ihn ehren (6 Strophen)
- Nun danket all und bringet Ehr (9 Strophen)
- Nun ruhen alle Wälder (6 Strophen)
- O Haupt voll Blut und Wunden (9 Strophen)
- O Welt, sieh hier dein Leben (8 Strophen)
- Sollt ich meinem Gott nicht singen? (3 Strophen)
- Wie soll ich dich empfangen (4 Strophen)

Es fällt auf, dass aus dem Vorgänger-Gesangbuch von 1893 das Lied «Ich bin ein Gast auf Erden» 1978 nicht aufgenommen worden ist, dafür aber zwei neue Paul-Gerhardt-Lieder auftauchen: «Lobet den Herren alle, die ihn ehren» und «Sollt ich meinem Gott nicht singen?».

⁷ Das ist schon daraus ersichtlich, dass die Zeittafel auf Seite VII nur bis zum Jahr 1990 reicht.

Im Jahr 1986 erschien ein – nicht offiziell und nicht in allen christkatholischen deutschsprachigen Kirchgemeinden benutzter⁸ – Anhang zum Gesangbuch der Christkatholischen Kirche der Schweiz, der 146 Gesänge umfasst, darunter drei Lieder auf Texte von Paul Gerhardt:

- *Die güldne Sonne*
- *Ich steh an deiner Krippe hier*
- *Nun freut euch hier und überall*

Zwei dieser Lieder werden auch 2005 in das neue christkatholische Gesangbuch aufgenommen:

- *Die güldne Sonne*
- *Ich steh an deiner Krippe hier*

Dass das letztgenannte Lied nicht schon 1978 in das christkatholische Gesangbuch aufgenommen worden ist, verwundert. Denn es ist schon ein fester Bestandteil des reformierten Gesangbuchs der Schweiz von 1952, des Evangelischen Kirchengesangbuchs von 1954 und auch beispielsweise im römischen-katholischen Gotteslob von 1975 enthalten. Es fehlt allerdings im römisch-katholischen Gesang- und Gebetbuch «Laudate» für das Bistum Basel aus dem Jahr 1941.

«*Nun freut euch hier und überall*» hat den Weg ins CG von 2005 nicht gefunden, hingegen neu das Paul-Gerhardt-Lied «*Du meine Seele, singe*».

Zum Schluss

Von Anfang an sind Lieder auf Texte des lutherischen Theologen Paul Gerhardt in den christkatholischen Gesangbüchern zu finden. Mit der Intensivierung der ökumenischen Zusammenarbeit steigerte sich die Anzahl der Paul-Gerhardt-Lieder über die Jahrzehnte hin, bis im Gesangbuch von 2005 13 dieser Lieder enthalten sind.

Klaus Wloemer

(leicht gekürzte Fassung).

Literaturangaben

- Anhang zum Gesangbuch der Christkatholischen Kirche der Schweiz für die Kirchgemeinden Allschwil, Basel, Bern, Biel, Birsigal, Diaspora Baselland, Grenchen, Kaiseraugst, Laufen, Olten, St. Gallen, Schaffhausen, Thun, Wegensteten-Hellikon-Zuzgen, o. O. 1986
- Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch, Basel (Christkatholischer Schriftenverlag) o. J. [2005]
- Christkatholisches Gesangbuch. Zugabe zum Gebetbuch der christkatholischen Kirche der Schweiz, Bern (K. J. Wyß) 1884
- Christkatholisches Gesangbuch. Zugabe zum Gebetbuch der christkatholischen Kirche der Schweiz, Solothurn (Gassmann) Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage 1887
- Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben, München (Evangelischer Presseverband für Bayern) und Weimar (Wartburg Verlag) 2. Auflage 1995
- Evangelisches Kirchengesangbuch, Kassel (Schneider&Weber) 1954
- Gesangbuch der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Dritte umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, Solothurn (Gassmann) 1893
- Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Winterthur (Druckerei Winterthur) 1952/1965/1969/1975
- Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Basel (Friedrich Reinhardt Verlag) und Zürich (Theologischer Verlag) 1998
- Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Stuttgart und Köln (J. P. Bachem) 1975
- Katholisches Gesangbuch. Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Schweiz, Zug (Verein für die Herausgabe des Katholischen Kirchengesangbuches der Schweiz) 1998
- Laudate. Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Basel, Solothurn (Buch- und Kunstdruckerei Union) 2. Auflage o. J. [1941]
- Messliturgie und Gesangbuch der Christkatholischen Kirche, Allschwil (Christkatholischer Schriftenverlag) 1978
- Ökumenischer Liederkommentar zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz, Freiburg/Schweiz (Paulusverlag), Basel (Friedrich Reinhardt Verlag) und Zürich (Theologischer Verlag) 2001 (Lieferung 1), 2003 (Lieferung 2), 2004 (Lieferung 3), 2005 (Lieferung 4), 2008 (Lieferung 5), 2009 (Lieferung 6)

⁸ So sind beispielsweise die Kirchgemeinden Zürich, Luzern und Solothurn an diesem Heft nicht beteiligt gewesen.

Aus der Arbeit des Kirchenvorstandes

Ende Januar traf sich der Kirchenvorstand zu seiner ersten Retraite in neuer Zusammensetzung nach den Wahlen Ende Oktober letzten Jahres. Renate Dienst erläuterte zur Einführung die Einbettung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern (ELKB) in den Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK), sowie die Zusammenarbeit und Mitgliedschaft der ELKB innerhalb der Ökumene in der Stadt und im Kanton. Obwohl unsere Gemeinde im Vergleich zu den Landeskirchen eher klein ist, ist die ELKB in den ökumenischen Gremien eine geschätzte Partnerin.

Ein grosses Thema waren die Finanzen der Gemeinde. Die ELKB finanziert sich über Beiträge der reformierten Gemeinden für die Doppelmitglieder, die Kirchbeiträge derjenigen, die nur in unserer Gemeinde Mitglied sind («Nur-Lutheraner»), den Kollekten für die eigene Gemeinde sowie Spenden. Die ELKB hat eine Vereinbarung mit den reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (RefBeJuSo), die ihre Mitgliedsgemeinden dazu ermuntert, der ELKB einen angemessenen Beitrag für die Doppelmitglieder zu überweisen. Was diese für einen angemessenen Beitrag halten, bleibt den Gemeinden überlassen. Diese sind in den letzten Jahren deutlich zurückhaltender geworden und haben ihre Beiträge gesenkt oder generieren für uns einen höheren Aufwand, bevor sie bereit sind, uns Beiträge zu überweisen. Die Höhe der Kirchbeiträge der Nur-Lutheraner legen diese selbst fest. Die ELKB empfiehlt, sich an der Höhe der Kirchensteuer der Landeskirchen zu orientieren. Im Zuge der Pandemie ging die Zahl der Gottesdienstbesuchenden zurück und damit auch die Erträge aus den Kollekten. Es ist erfreulich, dass die Zahl der Gottesdienstbesuchenden derzeit wieder ansteigt und auch, dass die Verbundenheit mit unserer Gemeinde in Spenden von Mitgliedern sichtbar wird. Legate oder Spen-

den von Firmen hat unsere Gemeinde in den letzten Jahren leider nicht erhalten. Insgesamt sinken die Einnahmen unserer Gemeinde, während die Ausgaben, u. a. für Mietnebenkosten, Versicherungen und Software, kontinuierlich steigen. Dies führt zu einem strukturellen Defizit, da die Ausgaben nicht gesenkt werden können, ohne die Dienstleistung für unsere Gemeindeglieder zu reduzieren. Zwar ist die Lage aktuell noch nicht dramatisch, denn unsere Gemeinde hat noch Eigenkapital und konnte in den Vorjahren kleine Gewinne erwirtschaften, dennoch ist der Kirchenvorstand ständig daran, Möglichkeiten zu suchen, um Ausgaben zu reduzieren oder Erträge zu steigern. Daher hat sich der Kirchenvorstand mit der Finanzstrategie der Gemeinde befasst und Grundsätze für die Anlagepolitik erarbeitet. Die Anlagen der ELKB sollen diversifiziert sein, nachhaltig und einen kontinuierlichen Ertrag abwerfen, ohne bei den Anlagen ein hohes Risiko einzugehen.

Das dritte Thema an der Retraite war das «Schutzkonzept», also ein Konzept, das die grundsätzlichen Regeln des Zusammenlebens in der Gemeinde beschreibt sowie die Prävention und das Vorgehen von und bei Verstössen gegen diese Regeln. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, «das Rad nicht neu zu erfinden», sondern die Zusammenarbeit mit der reformierten Landeskirche zu suchen, um von deren Erkenntnissen und Erfahrungen zu profitieren. Das Konzept soll im Laufe dieses Jahres weiterbearbeitet werden und der Gemeinde an einer der nächsten Kirchgemeinerversammlungen vorgestellt werden.

Seit 15. April 2026 gibt es einen neuen Mietvertrag zwischen der ELKB und der Russisch-Orthodoxen Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit, der aufgrund eines Vergleichs vor dem Regionalgericht Bern von

Fortsetzung Seite 14

Gottesdienste und Veranstaltungen, Juni – August 2026

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten, Gruppen und Anlässen!

Soweit nicht anders vermerkt, finden die Gottesdienste und Anlässe in der Antonierkirche, Postgasse 62, Bern statt.

Termine können sich ändern, sie werden auf der Website aktualisiert. Bitte informieren Sie sich auch dort.

Sonntag, 31. Mai 2026 Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Sonntag, 7. Juni 2026 1. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Mittwoch, 10. Juni 2026	12.15 Uhr	«Aufatmen am Mittag» Mittagsgebet im Haus der Religionen am Europaplatz, Bern Renate Dienst
Sonntag, 14. Juni 2026 2. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Sonntag, 21. Juni 2026 3. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Stadtfest Pfarrpersonen der Berner Landeskirchen St. Peter und Paul, Bern
Donnerstag, 25. Juni 2026	14.30 Uhr	Treffen 60+ Spielenachmittag
Sonntag, 28. Juni 2026 4. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Patrozinium Peter und Paul Bischof Frank Bangerter, Christoph Schuler, Thomas Zellmeyer, Renate Dienst (Predigt) St. Peter und Paul, Bern
Sonntag, 5. Juli 2026 5. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Reisesegegottesdienst Renate Dienst, parallel Kindergottesdienst anschliessend Gemeindefest im Pfarrgarten
Sonntag, 12. Juli 2026 6. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Stefan Brückner, Vaduz, anschliessend Kirchenkaffee (Kanzeltausch innerhalb des Kirchenbundes BELK)
Dienstag, 14. Juli 2026	18.30 Uhr	Sommer im Pfarrgarten
Sonntag, 19. Juli 2026 7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Sonntag, 26. Juli 2026 8. Sonntag nach Trinitatis		kein Gottesdienst in der Antonierkirche Herzliche Einladung in den christkatholischen Gottesdienst in St. Peter und Paul, Bern

Sonntag, 2. August 2026

9. Sonntag nach Trinitatis

kein Gottesdienst in der Antonierkirche

Herzliche Einladung in den christkatholischen Gottesdienst in St. Peter und Paul, Bern

Sonntag, 9. August 2026

10. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr**Gottesdienst**Renate Dienst
anschliessend Kirchenkaffee

Mittwoch, 12. August 2026**12.15 Uhr****«Aufatmen am Mittag»**Mittagsgebet im Haus der Religionen am Europaplatz, Bern
Renate Dienst

Freitag, 14. August 2026**18.30 Uhr****Sommer im Pfarrgarten**

Sonntag, 16. August 2026

11. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr**Gottesdienst mit Abendmahlsfeier**Renate Dienst, parallel Kindergottesdienst
anschliessend Kirchenkaffee

Donnerstag, 20. August 2026**14.00 Uhr****60+ unterwegs**

auf dem Gurten (nähere Information S. 19)

Sonntag, 23. August 2026

12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr**Gottesdienst**Renate Dienst
anschliessend Kirchenkaffee

Dienstag, 25. August 2026**17.30 Uhr****Führung im Kunstmuseum «Das volle Leben. Alte Meister von Duccio bis Liotard»**

(nähere Information S. 14)

Sonntag, 30. August 2026

13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr**Gottesdienst**Renate Dienst
anschliessend Kirchenkaffee

Herzliche Einladung!

Jeden Mittwoch – ausgenommen in den Berner Sommerferien – wird um 12.45 Uhr im Kirchenraum im Haus der Religionen am Europaplatz in Bern ein ökumenisches Mittagsgebet gefeiert – am 10. Juni 2026 und 12. August 2026 mit Renate Dienst.

Kontakte:

LUTHERBERN liest ein Buch:

Renate Dienst, 031 352 62 21

Treffen 60+:

Renate Dienst, 031 352 62 21



Jetzt

LUTHERBERN-Newsletter
abonnieren?



Mail an:
pfarrerin@luther-bern.ch
oder den Blog auf
der Website anklicken!

bei den
Parteien
unterzeich-
net wurde.

Die Russisch-Or-
thodoxe Kirche sucht

zudem zusätzlich zu unserer Kryp-
ta neue Räume, um der zunehmenden Zahl ihrer
Besuchenden mehr Platz bieten zu können. In den
Räumen im Untergeschoss des Antonierhauses
dürfen sich aufgrund von feuerpolizeilichen Vor-
schriften nur maximal 50 Personen gleichzeitig
aufhalten.

Der Kirchenkaffee, 60+, der Tag der offenen Tür
am 1. Advent wären nicht möglich ohne die vielen
fleissigen Helfenden, die sich punktuell oder regel-
mässig freiwillig engagieren. Als Dank für diesen
Einsatz lud der Kirchenvorstand zu einem Raclet-
te-Essen bei Kerzenlicht ein, der viel Anklang fand
und als gelungener Anlass vielen der Teilnehmen-
den in guter Erinnerung bleibt.

Im April beschäftigte sich der Kirchenvorstand un-
ter anderem mit dem Jahresabschluss 2025, der

leider ein Defizit ausweist und arbeitete weiter an
der Finanzstrategie. Am letzten Sonntag im April
fand die Kirchgemeindeversammlung statt. Diese
behandelte die statutarischen Geschäfte und die
anwesenden Gemeindemitglieder erhielten auf-
grund der Berichte des Kirchenvorstandes und der
Pfarrerin einen vertieften Einblick in das reiche Ge-
meindeleben und die vielfältigen Aktivitäten, die
im vergangenen Jahr stattgefunden haben.

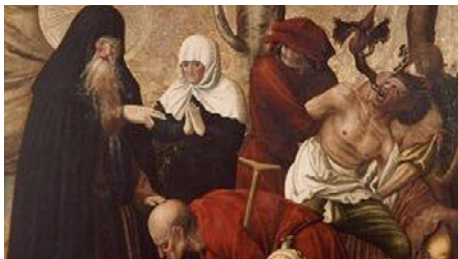
Auch die nächsten Monate bieten wieder viele Ge-
legenheiten, um unsere Kirche zu besuchen und
an der einen oder anderen Veranstaltung teilzu-
nehmen. Exemplarisch sei hier auf das Gemein-
defest im Anschluss an den Reisesegengottes-
dienst hingewiesen. Wir nutzen die Gelegenheit,
um unsere Partnergemeinde aus Sladkovicovo zu
begrüssen und mit ihnen gemeinsam ein schönes
Wochenende zu verbringen.

Der Kirchenvorstand wünscht Ihnen einen schö-
nen Sommer!

Andrea Hornung

Führung im Kunstmuseum

Der ursprüngliche Altar der Antonierkirche ist in
seinen erhaltenen Teilen derzeit im Rahmen der
aktuellen Ausstellung «Das volle Leben. Alte
Meister von Duccio bis Liotard» im Kunstmu-
seum Bern zu sehen.



Altartafel aus der Antonierkirche.

Wir laden ein zu einer **Führung durch die Aus-
stellung mit Schwerpunkt auf die Nelken-
meister und Niklaus Manuel**, eben jenen
Künstlern, die Ende des 14./Anfang des 15. Jahr-
hunderts in der Antonierkirche tätig waren.

**Wann, Wo? – Dienstag, 25. August 2026,
17.30 Uhr, Kunstmuseum Bern** (Treffpunkt:
17.15 Uhr, Eingangshalle)

Kosten? – Museumseintritt (schweizerischer Mu-
seumspass ist gültig), freiwillige Beteiligung an
den Kosten der Führung.

Anmeldung? – bei Renate Dienst, pfarrerin@
luther-bern.ch. Die Platzzahl ist begrenzt.

Renate Dienst

Einladung zum Patrozinium Peter und Paul

Am Sonntag, 28. Juni 2026 lädt die christkatholische Kirchgemeinde um 10.00 Uhr zum gemeinsamen Patroziniumsgottesdienst der Kirchenpatrone Peter und Paul ein. Bischof Frank Bangerter steht der Feier vor, Pfarrerin Renate Dienst wird predigen. Gäste aus nah und fern werden erwartet. Auch Sie sind eingeladen!

Als Patrozinium (von lateinisch *patrocinium* «Beistand») wird von alters her die Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche bezeichnet. Wir benennen damit das «Patronatsfest», das am liturgischen Gedenktag der Heiligen Petrus und Paulus begangen wird. Dieser ist der 29. Juni und wird auf den nächstliegenden Sonntag geschoben. Kurz vor den Sommerferien kommen wir zu einem frohen Fest mit Gottesdienst und Mittagessen zusammen.

Jedes Jahr laden wir aus der Ökumene eine Pfarrperson ein, um die Predigt zu halten. Dieses Jahr wollen wir mit der Einladung von Pfarrerin Renate Dienst die gute Nachbarschaft mit der evangelisch-lutherischen Kirche Bern feiern. Wir erwarten auch Gäste aus der Ferne. Der altkatholische Bischof Andrzej Gontarek, Warschau, reist mit drei Priestern und ihren Familien aus Polen an. In jungen Jahren hat er ein Studienjahr an der damaligen Christkatholisch-theologischen Fakultät in Bern verbracht. Er ist seither mit unserer Stadt eng verbunden.

Das Patrozinium Peter und Paul hat die Berner christkatholische Kirchgemeinde nicht gewählt, sondern 1876 mit der Übernahme der Kirche geerbt. Das Gebäude wurde 1864 als römisch-katholische Kirche den beiden wichtigsten Aposteln der Christenheit anbefohlen. Die ersten christlichen Kirchen wurden Christus geweiht, doch bald auch den Aposteln, Maria oder Johannes dem Täufer, die ihm persönlich nahe standen. Im reformierten Bern des 19. Jahrhunderts war die Wahl von



Bild: https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_und_Paul#/media/Datei:Petrus_et_Paulus_4th_century_etching.JPG

Petrus und Paulus für die erste katholische Kirche, die nach der Reformation im Kanton erbaut worden ist, ein Statement für die Rechtgläubigkeit. Sowohl Petrus wie Paulus haben in Rom den Martyrertod erlitten und sind dort in wichtigen historischen Kirchen begraben. Bezeichnenderweise trägt die Kirche des Bischofs von Rom, dem Papst, nur den Namen des Apostels Petrus, der als der Fels verstanden wird, auf dem Christus selbst seine Kirche gebaut hat. Dieses Jahr nimmt das Tagesevangelium Matthäus 16, 13-20 darauf Bezug. Jesus sagt: «Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.»

Heute können Petrus und Paulus jedoch als ökumenisches Gespann bezeichnet werden. Daher ist es uns wichtig, das schöne Fest zusammen mit Gästen aus anderen Kirchen zu feiern. Die Gastpredigerinnen und Gastprediger der letzten Jahre haben uns jedoch vor Augen geführt, dass wir auf unserem gemeinsamen Weg auch noch unterschiedlich unterwegs sind. Wer aus der katholi-

schen Tradition stammte, nahm oft Bezug auf Petrus. Wer aus einer reformatorischen Kirche kam, stellte oft Paulus in den Vordergrund, weil seine Gnadenlehre für die Theologie des Protestantismus eine wichtige Grundlage bildet.

Eine sinnfällige Darstellung von Petrus und Paulus als ebenbürtige Heilige finden wir in der Hippolyt-Katakombe in Rom in einer Gravur aus dem 4. Jahrhundert. Sie sind mit dem Christusmonogramm Chi-Rho abgebildet. Das Christusmonogramm ist eines der ältesten Symbole für Jesus Christus. Es besteht aus der Übereinanderlegung der ersten beiden griechischen Buchstaben des Namens Christus: Chi (X) und Rho (P). Das Symbol entstand im 2. Jahrhundert. Es wurde durch Kaiser Konstantin, welcher das Christentum als Staatsreligion des Römischen Reiches anerkannte, als Siegeszeichen verbreitet und symbolisiert den auferstandenen Christus.

Damit wird ausgedrückt, was uns Christkatholiken wichtig ist. Im Zentrum steht Jesus Christus, unser Herr und Heiland. Zu seinen Anhängerinnen und Anhängern gehören alle Getauften, ob sie nun für die Kirche und die Gesellschaft grosses geleistet haben wie die Apostel Petrus und Paulus, oder ob sie wie wir im 21. Jahrhundert versuchen, in ihren Fusstapfen zu gehen und Jesus treu nachzufolgen. Sehr engagierte Christinnen und Christen wurden in der Kirche immer wieder Heilige genannt. Paulus bezeichnet in seinen Briefen, insbesondere im Epheserbrief, jedoch alle Christen als «Heilige», als Menschen, die durch ihren Glauben an Jesus Christus Gott geweiht und von ihm berufen sind. Diese Bezeichnung betont die durch Jesus Christus bewirkte Heiligung und die durch die Taufe empfangene Aufnahme in die Liebe Gottes. Dies wollen wir am Patrozinium Peter und Paul zusammen feiern.

Christoph Schuler

Die Christkatholische Kirche Bern lädt die lutherische Gemeinde zu ihrer Patroziniumsfeier ein: **Sonntag, 28. Juni 2026, 10.00 Uhr, christkatholische Kirche St. Peter und Paul, Rathausgasse 2, Bern.**

Eucharistiefeier, Bischof Frank Bangerter, Pfarrerin Renate Dienst (Predigt), Pfarrer Christoph Schuler, Pfarrer Thomas Zellmeyer und einer Delegation der Polnisch-katholischen Kirche. Anschliessend Apéro und Mittagessen im südlichen Seitenschiff der Kirche. Es kochen Ursi und Stephan Oesch mit ihrem Team ein typisches schweizerisches Mittagessen. Zu Speis und Trank sind alle eingeladen.

Christoph Schuler

Sommer im Pfarrgarten

Sich am Abend in einer kleinen Gruppe begegnen, treffen, reden, austauschen, wiedersehen, kennenlernen, ... – das ist Sommer im Pfarrgarten –, dazu ein geistlicher Impuls und eine Kleinigkeit zu Essen sowie Getränke.

Wann? –

**Dienstag, 14. Juli 2026 und
Freitag, 14. August 2026,
jeweils 18.30 Uhr – 20.00 Uhr**
im Pfarrgarten, **Laubeggstrasse 135.**

Eine Anmeldung vereinfacht die Vorbereitung (pfarrerin@luther-bern.ch oder Telefon 031 352 62 21).

Renate Dienst

Reisesegengottesdienst und Gemeindefest

Zu Beginn der Berner Ferien laden wir ein zum Reisesegengottesdienst und zum Gemeindefest. Am **Sonntag, 5. Juli 2025** feiern wir zuerst in der Kirche den **Reisesegengottesdienst**. Er steht unter dem Motto «Geh aus, mein Herz, und suche Freud» und wir werden unsere Gedanken zu Ferienbeginn von den Strophen des bekannten Paul Gerhardt-Liedes leiten lassen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Kirchenvorstand Alt und Jung zu Essen und Trinken sowie **fröhlichem Beisammensein im Pfarrgarten** ein. Fleisch, Wurst und vegetarische Grillspezialitäten werden von der Gemeinde offeriert. Gerne dürfen Sie zum Buffet in Form von Salaten und Dessert beitragen. An diesem Wochenende erwarten wir Besuch aus der Partnergemeinde Sladkovicovo in der Slowakei. Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern und den Austausch.

Kanzeltausch innerhalb des BELK

Auch dieses Jahr wird es wieder einen Kanzeltausch innerhalb von Gemeinden unseres Kirchenbundes geben. Entgegen der Ankündigung im vorigen Gemeindebrief hat sich zwischenzeitlich eine Änderung ergeben.

Am **Sonntag, 12. Juli 2026** wird Pfarrer **Stefan Brückner** aus Vaduz **bei uns in Bern** den Gottesdienst halten und Pfarrerin **Renate Dienst** wird an diesem Sonntag in der Vaduzer Gemeinde sein. Im August werden die Kolleginnen aus Basel und Genf miteinander die Gottesdienstorte tauschen.

Renate Dienst



Bitte melden Sie sich bis 30. Juni 2026 im Gemeindebüro an (Telefon 076 306 15 18; info@luther-bern.ch) oder schreiben Sie sich im Vorraum der Kirche in die aushängende Liste. **Wollen Sie etwas zum Buffet beitragen, teilen Sie uns dies bitte bei Ihrer Anmeldung mit.** Wir freuen uns, einen gemütlichen Nachmittag mit allen Generationen zu verbringen.

Der Kirchenvorstand

Kinder

Kindergottesdienst



Auf kindgerechte Weise Gottesdienst feiern! – Wir laden herzlich ein zum Kindergottesdienst, **parallel zum Gottesdienst um 10.00 Uhr** in der Antonierkirche.

Die nächsten Termine:

- **Sonntag, 5. Juli 2026,**
- **Sonntag, 16. August 2026.**

Renate Dienst

Gemeindeausflug zum Gemeindetag unseres Kirchenbundes BELK



Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein
Federation of Evangelical Lutheran Churches
in Switzerland and the Principality of Liechtenstein
Fédération d'Eglises Evangéliques Luthériennes
dans la Suisse et la Principauté de Liechtenstein

Der Gemeindetag des Bundes Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK) führt uns in diesem Jahr nach Basel. Die dortige lutherische Kirche hat ein Gottesdienst- und Besuchsprogramm zusammengestellt. Wir beginnen mit einem mehrsprachigen Gottesdienst in der Kartäuserkirche, Essen dort miteinander zu Mittag. Anschliessend werden zwei Führungen angeboten, eine im Kunstmuseum, die andere zu Klöstern und Kirchen in Basel vor der Reformation. Der Gemeindetag endet am Münster.



Foto: Ev.-Luth. Kirche Basel

- Wann?** Sonntag, 13. September 2026, 11.00 – 16.00 Uhr
Wo? Beginn: Kartäuserkirche, Wettsteinplatz, Basel. Ende: Basler Münster
Kosten? Für die Bahnfahrt nach Basel ((Tages)Ticket bitte selbst besorgen), ggf. Museumseintritt und für das gemeinschaftliche Mittagessen (Richtwert 30 CHF).

Anmeldung und weitere Information? – ab sofort bei Renate Dienst, Tel. 031 352 62 21, pfarrerin@luther-bern.ch, Anmeldeschluss: 30. August 2026.

Renate Dienst

In aller Kürze

- Nach dem **Pfingstgottesdienst in Thun** laden wir über den Sommer die Thuner Gemeindeglieder nach Bern zu den Gottesdiensten ein, bzw. zu den christkatholischen Gottesdiensten, die vierzehntägig in der Kirche St. Beatus im Göttibach gefeiert werden. Den nächsten Gottesdienst in Thun feiern wir am **Bettag um 17.00 Uhr** zusammen mit der christkatholischen Gemeinde Thun.
- **«Wertvoll leben – der Mehrwert der Dinge»** lautet das Motto der Schöpfungszeit 2026. Wir laden ein zur Ökumenischen Feier am **Freitag, 4. September 2026 um 18.00 Uhr** in der Pauluskirche, Bern.
- Nach einer Zeit des Übergangs hat der **Aufenthaltsraum Bern** wieder geöffnet. Er ist von der Postgasse an die Mattenhofstrasse 32 umgezogen.
- **Zum Vormerken:** Der Termin für die **Herbst-Kirchgemeindeversammlung ist Sonntag, 25. Oktober 2026**. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr.

Renate Dienst



Herzlichen Glückwunsch

Der Kirchenvorstand und Pfarrerin Renate Dienst gratulieren ganz herzlich allen, die im Juni, Juli und August Geburtstag feiern. Wir wünschen Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!

Sind Sie 80 Jahre und älter und möchten, dass Ihr Geburtstag an dieser Stelle veröffentlicht wird, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf (Gemeindebüro: info@luther-bern.ch; Telefon 076 306 15 18).

Renate Dienst

Treffen 60+

60+ ist ein Treffen von und für Menschen in der Gemeinde, die die 60 überschritten haben. Im Juni laden wir zu einem Spielenachmittag ein. Gerne kann ein Lieblingsspiel (Karten- oder Brettspiel) mitgebracht werden, es stehen auch Spiele zur Verfügung. Im Juli und August findet wieder «Sommer im Pfarrgarten» statt und im August planen wir darüber hinaus einen Ausflug auf den Gurten. Um diesen vorbereiten zu können, bitten wir für den Ausflug und gerne auch für den «Sommer im Pfarrgarten» um vorherige Anmeldung.

Die nächsten Treffen

Donnerstag, 25. Juni 2026, 14.30–16.30 Uhr,
Antonierkirche. Spielenachmittag

Donnerstag, 20. August 2026, 14.00–16.30 Uhr.
Gemeinsam unterwegs auf dem Gurten.

Kaffeetrinken und Spaziergang.

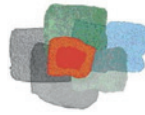
Treffpunkt Talstation Gurtenbahn um 14.00 Uhr.
Bitte Ticket selbst lösen.

Anmeldung erbeten bis 16. August 2026 unter
031 352 62 21 oder pfarrerin@luther-bern.ch.

Renate Dienst



Bericht von der Bundesversammlung



Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein
Federation of Evangelical Lutheran Churches
in Switzerland and the Principality of Liechtenstein
Fédération d'Églises Évangéliques Luthériennes
dans la Suisse et la Principauté de Liechtenstein

Am Samstag, 21. März 2026 trafen sich die Delegierten des Bundes der Lutherischen Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK) zu ihrer 54. Bundesversammlung. Pfarrerin Renate Dienst führte als Präsidentin durch die Tagesordnung. Sie begrüßte die Delegierten der Mitgliedskirchen und hiess die ökumenischen Gäste Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), Pfarrer Theo Pindl, Synodalrat der Christkatholischen Kirche Schweiz, Wolfgang Müller, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen beider Basel willkommen.

Den inhaltlichen Teil der Tagung bildete ein Bericht über die Diakonie in der Umgebung von Odessa, die dort von Pastor Alexander Gross initiiert wird. Daniel Reicke und Nikolaus von Behr, beide Basel, hatten 2024 als Vertreter des Martin-Luther-Bundes (MLB) einen Solidaritätsbesuch in Odessa gemacht. Anhand von Bildern schilderten sie die durchgeführten und weiter geplanten diakonischen Aktivitäten, die von der lutherischen Gemeinde in Odessa ausgeht. Es schloss sich ein Austausch über das Gehörte und die jetzige Situation im Kriegsgebiet an.

Im sich anschliessenden Geschäftsteil nahm die Versammlung die Jahresberichte der Präsidentin, des leitenden Geistlichen und des Martin-Luther-Bundes entgegen. Auf Antrag der Revisoren wurde die Jahresrechnung 2025 abgenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Das Budget 2026 wurde verabschiedet und Christoph von Bülow neu für zwei Jahre zum Revisor gewählt. Intensiv hatte sich der Vorstand des BELK im Vorfeld der Bundesversammlung mit der Frage be-

fasst, ob ein Antrag auf Assoziierung bei der Evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz gestellt werden solle. Dies würde ein geregeltes Gespräch und Austausch mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) bedeuten sowie die Teilnahme als Gast in deren Synode. Nachdem die Kirchenvorstände der Mitgliedskirchen des BELK eine Assoziierung befürwortet haben, haben die Delegierten bei der Versammlung einstimmig für die Antragstellung gestimmt. Rita Famos freute sich als Präsidentin der EKS über diesen Beschluss und sprach zur Versammlung ein Grusswort.

Turnusmässig standen Neuwahlen des Vorstandes an. Alle wieder auf Vorschlag ihrer Kirchen für den Vorstand Kandidierenden wurden gewählt. Als Präsidentin für die kommenden beiden Jahre wurde Renate Dienst von der Versammlung gewählt. Auf Vorschlag der Züricher Gemeinde soll die Diakoniekollekte im Dezember diesen Jahres zugunsten der Diakonie der lutherischen Gemeinde in Mediasch, Rumänien, gesammelt werden. Nähere Informationen zu dieser Kollekte gibt es zu gegebener Zeit an dieser Stelle.

Ein herzliches Dankeschön gilt Frau Kilchherr und ihrem Team für die Bewirtung und der Basler Gemeinde für die Ausrichtung der Bundesversammlung. Die Versammlung endete mit einem Gottesdienst unter Leitung der Pfarrpersonen Thomas Risel und Janina Glienicke, in dem der Vorstand eingeführt wurde.

Im kommenden März trifft sich die Bundesversammlung in den Räumen der lutherischen Kirche in Zürich.

Renate Dienst

Jetzt mit TWINT
spenden!



VIELEN DANK,
dass Sie die
Gemeindefarbeit der
Evangelisch-Lutherischen
Kirche unterstützen!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH21 0900 0000 3002 9042 8
Ev. Lutherische Kirche
Postgasse 62
3000 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH21 0900 0000 3002 9042 8
Ev. Lutherische Kirche
Postgasse 62
3000 Bern

Zusätzliche Informationen
Spende

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
CHF

Betrag

Wandergruppe Luther

Die Wandergruppe ist eine private, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern assoziierte Gruppe. An dieser Stelle veröffentlichen wir die nächsten Wandervorhaben:

Samstag, 6. Juni 2026 – Von Faoug entlang am Murtensee nach La Plage

Treffpunkt: 9.20 Uhr «Treffpunkt» im Bahnhof Bern (Abfahrt: ab 9.34 Uhr, S52, Gl. 13 D-F nach Murten).

Wanderroute: Von Faoug am See entlang nach La Plage-Avenches.

Wanderdauer: ca. 1,5 Stunden.

Einkehr: Restaurant de la Plage, Avenches (Tel. 026 675 43 44).

Heimkehr: mit Bus zum Bahnhof Avenches (ab 14.18 Uhr), von dort weiter mit dem Zug über Murten nach Bern.

Wanderleitung: Reinhart Keese (Tel. 031 971 92 33; 076 545 10 14)

Samstag, 4. Juli 2026 – Von Busswil nach Lyss

Treffpunkt: 9.15 Uhr «Treffpunkt» im Bahnhof Bern (Abfahrt: 9.30 Uhr, S3, Gl. 10 Ri. Biel).

Wanderroute: Von Busswil nach Lyss entlang an der alten Aare.

Wanderdauer: 2 Stunden (3,5 km).

Einkehr: Restaurant Höck, Lyss (Tel. 032 384 32 50).

Heimkehr: zu Fuss zum Bahnhof (Lyss ab 14.01 Uhr, 14.07 Uhr).

Wanderleitung: Brigitte Walcher und Silvia Reinke (Tel. 076 721 53 47).

Samstag, 8. August 2026 – Von Unterseen-Interlaken am See und der Aare entlang

Treffpunkt: 8.45 Uhr «Treffpunkt» im Bahnhof Bern (Abfahrt: 9.04 Uhr, ICE 271, Gl. 8 nach Thun; von dort weiter mit Bus).

Wanderroute: Von Unterseen am Naturschutzgebiet, die Aare aufwärts, weiter mit Bus nach Interlaken-West.

Wanderdauer: gut 2 Stunden (4 km, eben).

Einkehr: Restaurant Pasta Store, Interlaken (Tel. 033 821 10 30).

Heimkehr: mit Bahn ab Interlaken West (14.04 Uhr halbstündlich).

Wanderleitung: Reinhart Keese (Tel. 031 971 92 33; 076 545 10 14).



Bernin seurakuntaneuvosto

Markit Miekka

www.kirkkosveitsissa.com

puh: 076 432 01 23

Svenska kyrkan 
SCHWEIZ

Svenska kyrkan Schweiz

Pehr-Albin Edén
Kyrkoherde, Pfarrer

Telefon/SMS 079 423 93 51

mail: pehr-albin.eden@svenskakyrkan.se

 **Sjømanskirken**

Norwegische Seemannskirche Schweiz

Dag Eidhamar
sveits@sjomannskirken.no

Adresse:
Esplanade des Récréations 1
1217 Meyrin



Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern

LUTHERBERN

Herausgegeben vom

Kirchenvorstand der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern
Präsidentin: Andrea Hornung, c/o Evangelisch-Lutherische Kirche Bern,
Postgasse 62, 3011 Bern

Redaktion:

Isabell v. Gültlingen, Katalin Szabó, Renate Dienst

Auflage:

850 Exemplare · erscheint viermal im Jahr

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

15. Juni 2026 (September–November 2026)

Evangelisch-Lutherische Kirche Bern

Pfarrerin:

Renate Dienst
Tel. 031 352 62 21, pfarrerin@luther-bern.ch



Kirchenvorstand, Kirche und Büro:

Postgasse 62, 3011 Bern
Tel. 076 306 15 18
info@luther-bern.ch, www.luther-bern.ch
Postanschrift: Postfach 641, 3000 Bern 8

Das **Büro** ist dienstags und freitags,
jeweils von 10.00–11.30 Uhr zu erreichen.
IBAN: CH21 0900 0000 3002 9042 8
BIC: POFICHBEXXX



Jetzt mit TWINT
spenden!



B-ECONOMY

P.P.

CH-3000 Bern 8



DIE POST 



Wenn unzustellbar, bitte zurück an:
Evangelisch-Lutherische Kirche Bern
Postfach 641
3000 Bern 8

Wir bitten Sie, dem Gemeindebüro
jede Änderung Ihrer Adresse mitzuteilen.

Ebenso, wenn Sie den Gemeindebrief erhalten
oder Mitglied der Gemeinde werden wollen.

LUTHERBERN